



Quartierspiegel

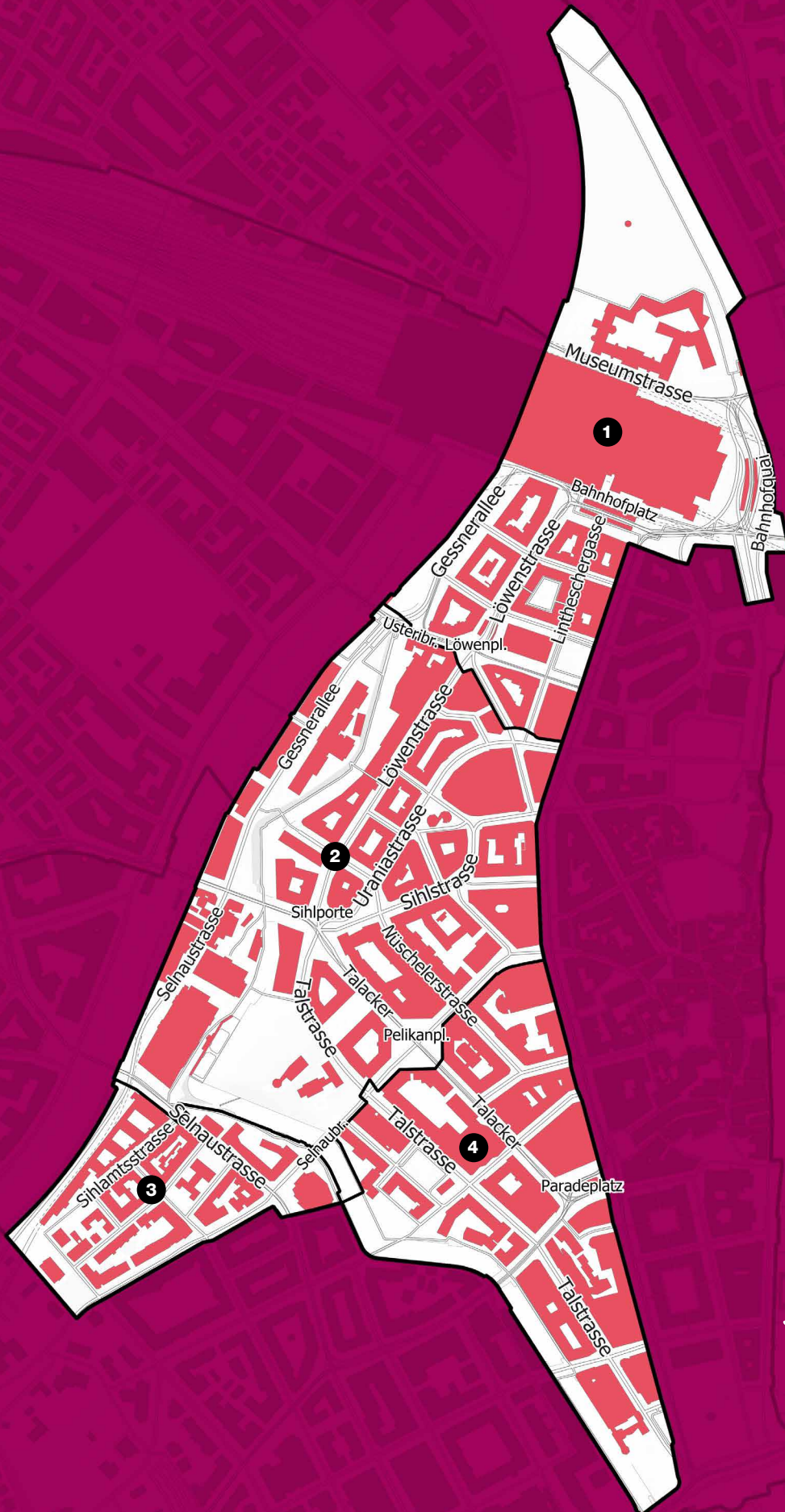
City
2025



City ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von vieren im Kreis 1. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

Statistische Zonen:

- 1 Bahnhofplatz
- 2 Sihlporte
- 3 Selnaustrasse
- 4 Paradeplatz

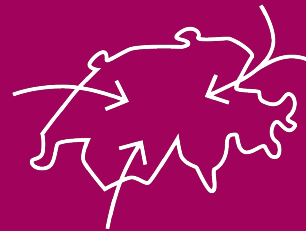
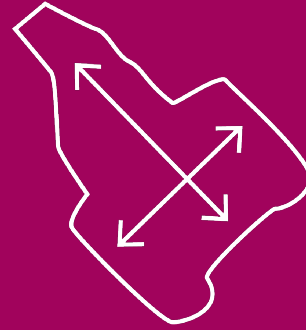


Kreise und Quartiere

0 250 m 500 m 750 m

**Das Quartier City ist
einzigartig! Was es
so besonders
macht, erfahren Sie
in diesem Quartier-
spiegel sowie –
angereichert mit
vielen weiteren
Details – unter:
[stadt-zuerich.ch/
quartierspiegel](http://stadt-zuerich.ch/quartierspiegel)**

In Kürze



785
Personen



59,5 ha
Fläche



412
Wohnungen

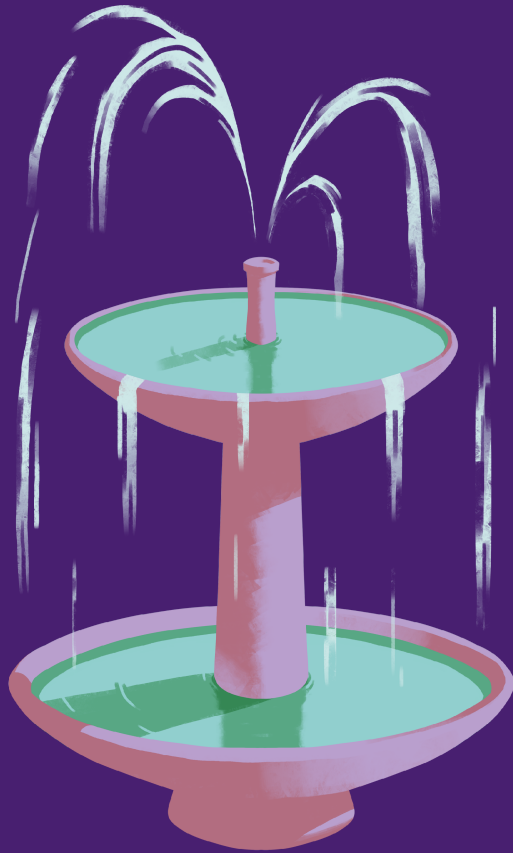
32,0 %
Ausländer*innen

33 835
Arbeitsplätze



**Im Quartier gibt es
37 Brunnen.**

Durch 3 fliesst Quellwasser.



City

Der Zürcher Hauptbahnhof ist nicht nur Dreh- und Angelpunkt des Quartiers City, sondern der wichtigste Schweizer Bahnhof überhaupt. Und mit der Bahnhofstrasse und dem Paradeplatz finden sich im Quartier zwei weitere Bereiche, die den Reichtum der Stadt und die Bedeutung des Bankplatzes Schweiz weit über die Landesgrenzen hinaus symbolisieren.

Das Quartier City umfasst das linksseitige Altstadtgebiet zwischen Platzspitz und See sowie zwischen Bahnhofstrasse und dem Lauf von Schanzengraben und Sihl. Jenseits des Schanzengrabens zählt auch das Selnaugebiet dazu. Im Wesentlichen handelt es sich um jene vorstädtischen Gegenden westlich der Altstadt, die im 17. Jahrhundert durch den Bau der barocken Schanzen in die Stadt einbezogen wurden. Ausserhalb lagen nur der Schützenplatz, dessen Rest heute den Platzspitz bildet, und das Selnauquartier.

Pelikanplatz und Schanzengebiet

Zentraler Platz des durch die Schanzen neu geschaffenen Quartiers war der Pelikanplatz. Früher standen hier vornehme Villen aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die im 20. Jahrhundert entweder abgerissen oder umgebaut wurden. Quer zur Pelikanstrasse verläuft der Talacker. Er verbindet die Sihlporte (und damit die Strasse nach Baden) mit dem Paradeplatz.

Dieser erhielt 1863 seinen heutigen Namen, weil damals an dieser Stelle, in der Nähe der Zeughäuser, militärische Aufzüge stattfanden. Bis 1819 hiess der Paradeplatz als Vieh- und Schweinemarkt noch «Säumarkt»

Von der Sihlporte floss die «zahme Sihl» im Sihlkanal durch das Quartier bis zum heutigen Beatenplatz, wo sie in die Limmat mündete. Ihr Wasser wurde genutzt, um verschiedene Mühlen anzutreiben. Dieser Teil des Quartiers war einst stark geprägt von den Seidenhöfen, die repräsentative Wohngebäude der Seidenherren und zugleich deren Produktionsstätten waren. In den 1830er-Jahren wurden die Schanzen abgerissen, und das ausgedehnte Schanzenland wurde zur Überbauung freigegeben.

Nirgendwo sonst strahlt der Glanz von Gebäuden aus den 1950er-Jahren so stark wie zwischen Pelikanplatz, Jelmoli und Sihlporte.

Erst im 20. Jahrhundert und besonders nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die barocken Villen zwischen Pelikanplatz, Jelmoli und Sihlporte abgebrochen und durch Neubauten ersetzt. Deshalb strahlt heute in Zürich der Glanz der Gebäude aus den 1950er-Jahren nirgends so stark wie hier.

Bahnhofplatz

Die grösste Umwälzung im Quartier brachte freilich der Bau des Bahnhofs. Reichte für die Spanisch-Brötli-Bahn nach 1847 noch ein kleines Bahnhofgebäude, so wurde ein Jahrzehnt später der Ausbau der Anlagen notwendig, um die zahlreichen Züge des schnell expandie-

renden Schienennetzes der Nordostbahn aufzunehmen. 1871 wurde der heutige Bahnhof von Jakob Friedrich Wanner mit seiner grosszügigen Halle fertiggestellt.

Mit dem neuen Bahnhof wurde der Bahnhofplatz geplant und im Jahrzehnt darauf allmählich mit neuen Bauten gesäumt. Auf den freigeordneten Flächen zwischen Löwenplatz, Bahnhofplatz und Beatenplatz projektierte der damalige Stadtbaumeister Arnold Bürkli das eigentliche Bahnhofquartier, dessen Kernstück die rund um den Bahnhof angesiedelten Hotels bildeten, von denen heute nur noch der «Schweizerhof» und das «St. Gotthard» in Betrieb sind.

Durch den Bau der S-Bahn in den 1980er-Jahren stärkte der Hauptbahnhof seine Position als wichtigster Bahnhof der Schweiz.

Durch den Bau der S-Bahn in den 1980er-Jahren stärkte der Zürcher Hauptbahnhof seine Position als wichtigster Bahnhof der Schweiz. Die Eröffnung des Bahnhofs Museumstrasse mit seinen neuen Ladenflächen liess 1990 die ehemalige Bahnhofspassage, das Shopville, zu einem wichtigen Einkaufszentrum werden; die neuen Ladenöffnungszeiten abends und sonntags trugen das Ihre dazu bei. Im Jahr 2014 erhöhte die Fertigstellung der nächsten Ausbaustufe, des Bahnhofs Löwenstrasse mit vier Gleisen vor allem für den Fernverkehr, die Bedeutung des Hauptbahnhofs als Drehscheibe des Schweizer Schienennetzes nochmals.

Bahnhofstrasse

Bereits ab 1864 wurde die Bahnhofstrasse angelegt, indem der ehemalige Stadtgraben vor der mittelalterlichen Stadtmauer, der Fröschengraben, aufgeschüttet wurde. Nun entstand dort – nach Pariser Vorbild – eine repräsentative Flaniermeile mit Wohn- und Geschäftshäusern. Die Häuser an der Bahnhofstrasse wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus Sandstein gebaut.

Das untere Ende der Bahnhofstrasse wurde gegen die Jahrhundertwende immer stärker geprägt von Warenhäusern wie Jelmoli, Oskar Weber – dem heutigen Manor –, der französischen Warenhalle – heute C&A – oder Modissa. Seit 1960 reiht sich ein Geschäftshaus an das andere. Traditionsreiche Geschäfte wurden und werden von internationalen Ladenketten verdrängt. Die Mietverträge für die Geschäftsräumlichkeiten haben Laufzeiten von 10 bis 20 Jahren. Laufen sie aus, droht eine massive Erhöhung der Miete. Dies können sich alteingesessene Geschäfte und Restaurants oft nicht mehr leisten – sie müssen ausziehen. Aktuelles Beispiel ist Manor: Nach einem langen Rechtsstreit schloss Ende Januar 2020 die Filiale an der Bahnhofstrasse. Seit Ende 2023 ist das frisch sanierte Ensemble «Swiss Life Brannhof» mit einem neuen Nutzungskonzept wieder geöffnet. Während vom Unter- bis ins erste Obergeschoss weiterhin eingekauft werden kann, befinden sich jetzt in den höher gelegenen Etagen Büroflächen.

Viele Traditionsgeschäfte können sich die Mieten an der Bahnhofstrasse nicht mehr leisten und weichen internationalen Ketten.

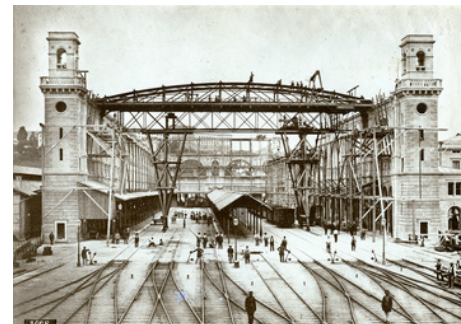
In der Weihnachtszeit sorgte seit 1971 der «Baldachin» mit seinen rund 20000 Glühbirnen für eine festliche Beleuchtung der Bahnhofstrasse. 2005 wurde mit «The World's Largest Timepiece» eine neue hängende Beleuchtung installiert. Sie bestand aus 275 Leuchtstäben und stiess auf breite Kritik. Die Leuchtröhren verbreiteten nach Meinung vieler Zürcher*innen ein zu steriles, kaum weihnachtliches Licht. Nach nur fünf Jahren wurde die Beleuchtung wieder ersetzt. Seit 2010 spannt «Lucy» einen Sternenhimmel über die Bahnhofstrasse und lehnt sich damit stark an den «Baldachin» an. Dank der neuen LED-Technik ist der Stromverbrauch allerdings deutlich tiefer; zudem ist der Wartungsaufwand um einiges geringer.



Viel Verkehr 1928 auf dem umgestalteten Paradeplatz (Foto: BAZ_031359, Heinrich Wolf-Bender)



1934: Modernität an der Sihlporte (Foto: BAZ_078544)



Der neue Hauptbahnhof im Bau 1867 (Foto: BAZ_098164)



Eröffnung der unterirdischen Bahnhofspassage «Shopville» 1970 (Foto: BAZ_034268, Michael Wolgensinger)

Das Quartier um 1934

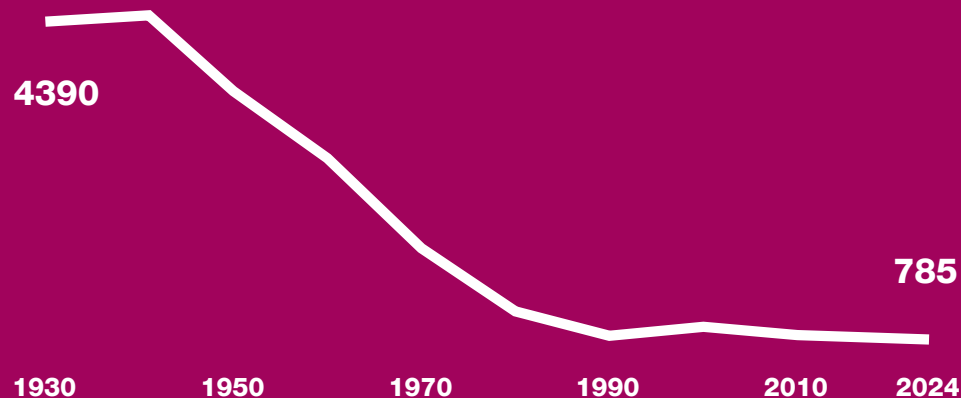
672 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals 672 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

4390 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 1,5 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 ist die Zahl der Quartierbewohner*innen um rund 80 Prozent gesunken.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



59 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 18 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 16 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war schwächer als jener in der Stadt.

38 % bebaut

38 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 39 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.



1908: Viele alte Bauten am Talacker und Pelikanplatz stehen noch (Foto: BAZ_097604, Eduard Spelterini)

Rund um den Paradeplatz

Der Paradeplatz ist eigentlich das Gegenstück des Bahnhofplatzes und wurde nach dem Bau der Bahnhofstrasse ebenfalls stark aufgewertet: Schräg gegenüber dem Hotel «Baur en Ville», dem heutigen «Savoy», entstanden die Geschäftshäuser der Tiefenhöfe, in deren Ecke sich gleich zu Beginn die Confiserie Sprüngli einrichtete. Später liess der Eisenbahnbaron Alfred Escher auf der gegenüberliegenden Seite einen prunkvollen Bankpalast für seine Kreditanstalt errichten.

Den Abschluss zum See sicherte sich der Hotelier Baur für die Dépendance seines Stammhauses, das «Baur au Lac». Zwischen See und Rennweg siedelten sich alle grossen Zürcher Banken an: Kreditanstalt, Bankgesellschaft, Volksbank, Kantonalbank, Bank Leu und Bank Bär.

Das Selnauquartier

Das Selnauquartier wurde in den 1850er-Jahren geplant, weil hier ein Bezirksgebäude errichtet werden sollte, das heutige Gebäude der Amtsvormundschaft. Bis 1990 hatte die Uetlibergbahn am Bahnhof Selnau ihre Kopfstation. Die unterirdische Verlängerung bis zum Hauptbahnhof verbesserte den Anschluss des Sihltals an die Stadt Zürich massiv und machte aus der Uetlibergbahn eine S-Bahn, die nun auch der besseren Anbindung von Wiedikon dient. Mit der im Jahr 1991 fertiggestellten Neuen Börse direkt gegenüber dem ehemaligen Bahnhof erhoffte sich die Stadt eine Belebung der Gegend, doch die Erwartungen wurden enttäuscht. Nach dem endgültigen Auszug der Börse wurde das Gebäude 2019 zum Zürcher Hauptsitz eines internationalen Bildungsanbieters.

Der Platzspitz

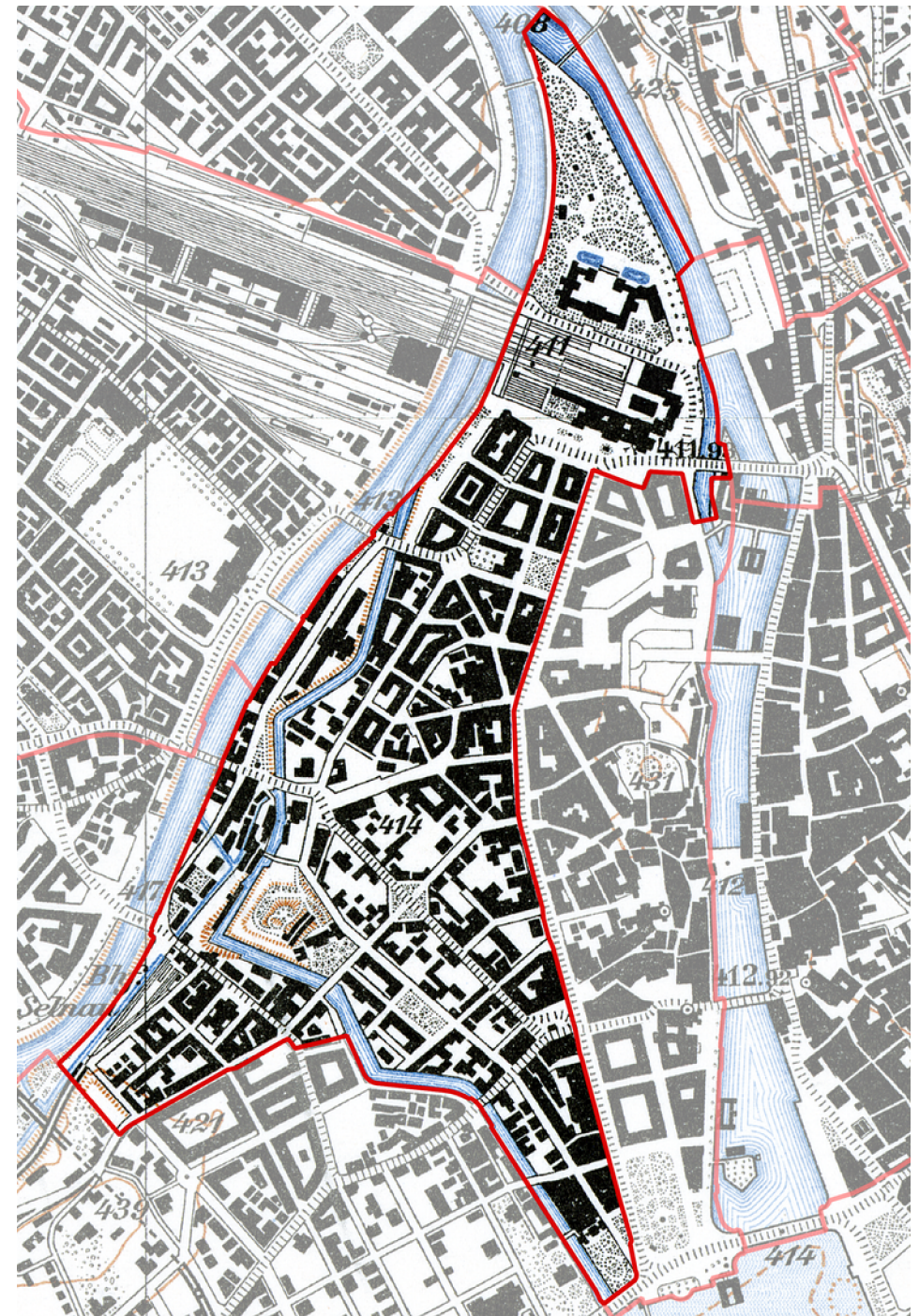
Das Landesmuseum – beim Platzspitz in unmittelbarer Bahnhofsnähe gelegen – litt seit Jahren unter Platzmangel. Zudem musste der Bau aus dem Jahr 1898 saniert werden. Zwischen 2005 und 2009 wurde das bestehende Gebäude saniert, und 2016 wurde der Erweiterungsbau von Christ & Gantenbein fertiggestellt.

Der Platzspitz ist eine der ältesten und geschichtsträchtigsten Grünanlagen Zürichs. Im Mittelalter hatte er Allmend-Charakter und diente als Weideland für die Nutztiere der Stadtbewohner*innen. Seit dem ausgehenden 14. Jahrhundert wurde er zudem als Schützenplatz für Büchschützen und als militärischer Exerzierplatz genutzt; regelmässige stattfindende Schützenfeste dienten dem Volksvergnügen.

Durch das Anlegen einer doppelreihigen Allee entlang von Sihl und Limmat zu Beginn des 18. Jahrhunderts entwickelte sich der Platzspitz zur beliebten Promenade vor den Toren der barocken Stadt. Mit dem Bau des ersten Bahnhofs auf dem südlichen Teil des Platzspitzes von 1845 bis 1847 wurde die sihlseitige Allee unterbrochen und ein Riegel zwischen Stadt und Platzspitz geschoben. Der Schützenplatz wurde ins Sihlhölzli verlegt, worauf das Grundstück innert weniger Jahre verödete.

Mit der Durchführung der ersten Schweizerischen Landesausstellung 1883 wurde die Anlage im landschaftlichen Stil umgestaltet und mit Kleinbauten geschmückt. Der Musikpavillon zeugt als letztes Relikt davon. Von 1884 bis 1898 entstand das Schweizerische Landesmuseum. Die gebäudenahen Parkteile erhielten ihren heutigen repräsentativen Charakter.

Ab Mitte der 1980er-Jahre erlangte der Platzspitz traurige Berühmtheit als «Needle Park». Die offene Drogenszene verunmöglichte dessen Nutzung als Erholungsfläche. Nach der Schliessung des Parks im Februar 1992 sowie einer umfassenden Sanierung und teilweisen Neugestaltung konnte der Platzspitz im Sommer 1993 wieder für das Publikum geöffnet werden.



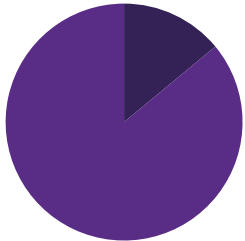
Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Mobilität

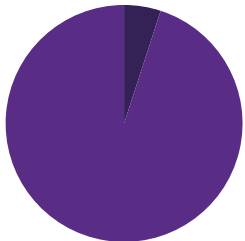
91 Prozent der Bevölkerung des Kreis 1 sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 13 Minuten.



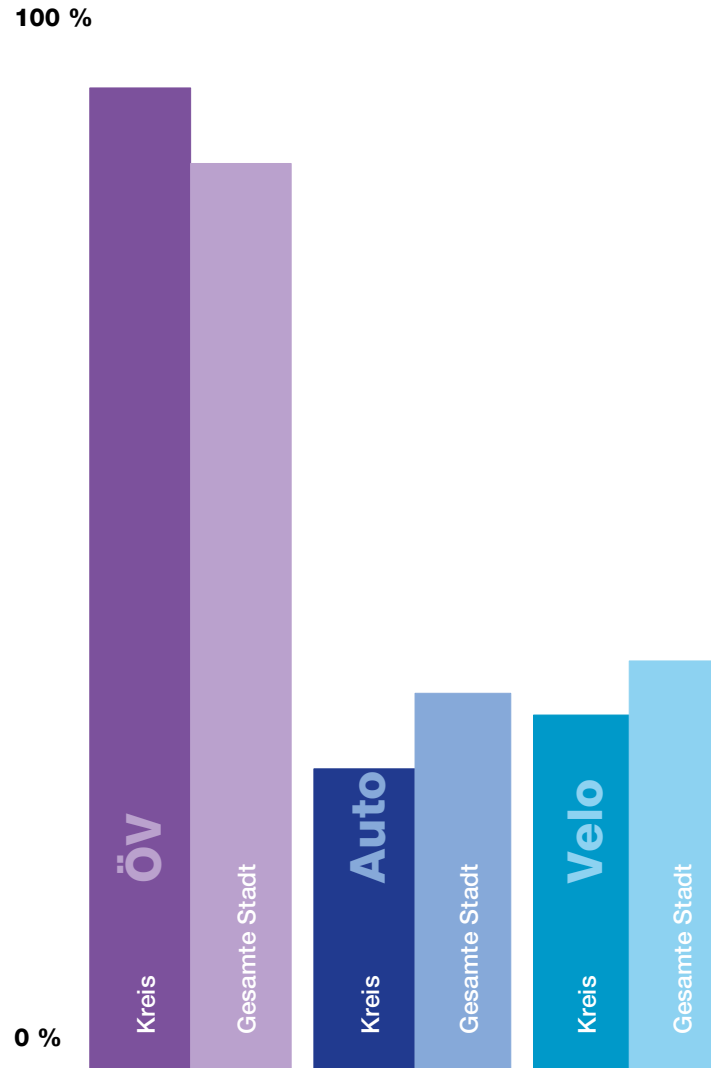
Reisezeit zum Hauptbahnhof:
 Weniger als 10 Minuten (14 %)
 10–19 Minuten (86 %)
 20–29 Minuten (0 %)
 30 Minuten und mehr (0 %)



Reisezeit zum Zürichsee:
 Weniger als 10 Minuten (5 %)
 10–19 Minuten (95 %)
 20–29 Minuten (0 %)
 30 Minuten und mehr (0 %)

* Stichprobenunsicherheit: 1–10 Prozentpunkte. Wegen geringer Stichprobengrösse nur Angaben für den Kreis.

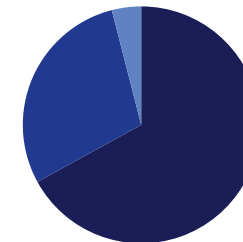
Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*



Auto

Das häufigste Auto im Quartier City ist ein weisser Tesla.

33 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 37 Prozent.

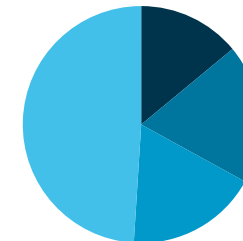


Autos pro Haushalt:
 Haushalte ohne Auto (67 %)
 Haushalte mit einem Auto (29 %)
 Haushalte mit mehreren Autos (4 %)

Velo

22 Prozent der Kreisbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 48 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht.

14 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

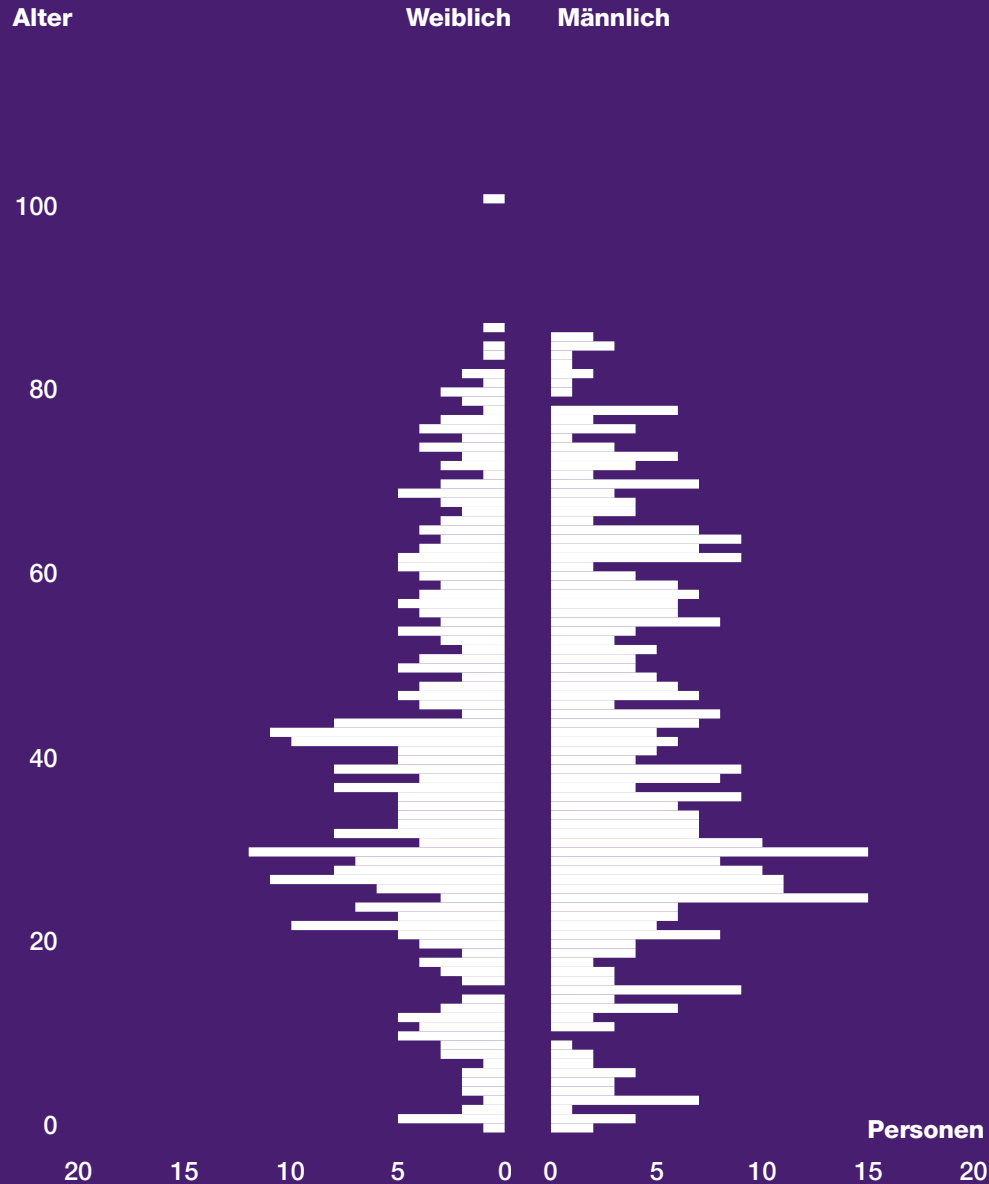


Velonutzung:
 Täglich (14 %)
 1 bis 6 Mal pro Woche (19 %)
 Monatlich oder seltener (18 %)
 Nie (49 %)

Wer wohnt hier?

Im Quartier City sind 11 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 2 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

35 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 33 Prozent.

Junge WGs

28 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 17 Prozent.

Grossfamilien

6 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es ebenfalls 6 Prozent.

Sozialhilfe

10 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es 4 Prozent.

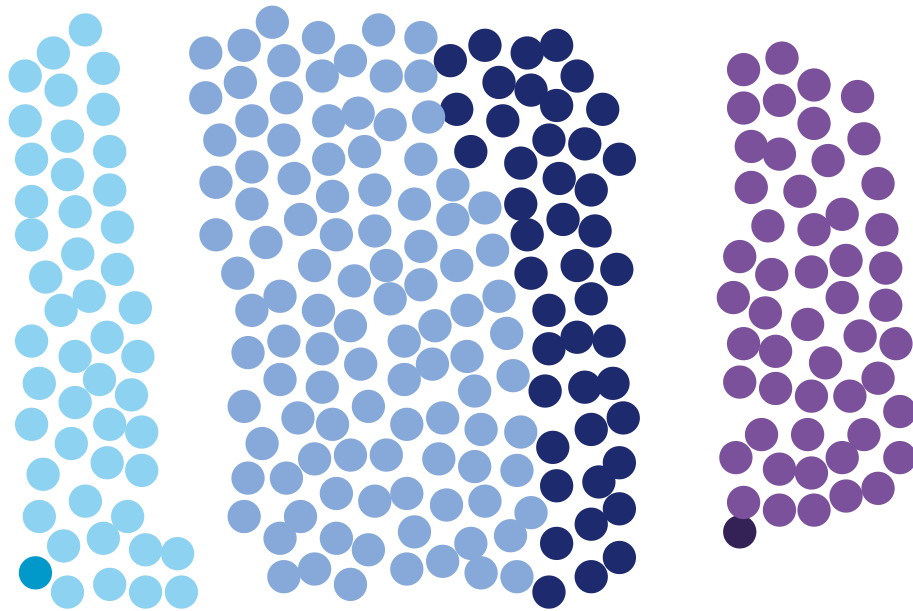
Leben auf grossem Fuss

24 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

7 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

246

Personen ziehen pro Jahr ins Quartier City.

3

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

546

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren im Quartier City.

239

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

265

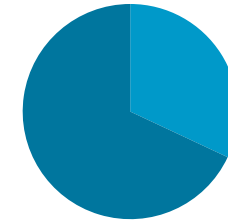
Personen ziehen pro Jahr aus dem Quartier City weg.

5

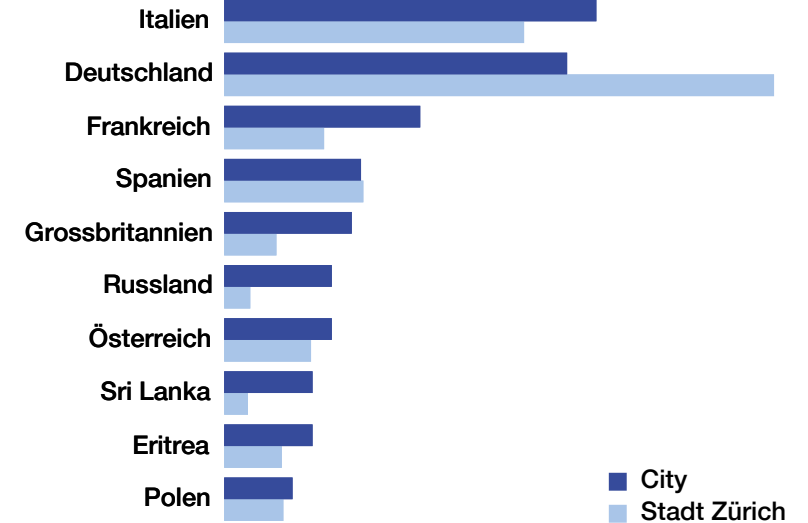
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

1 von 21 Personen im Quartier hat einzig den italienischen Pass.

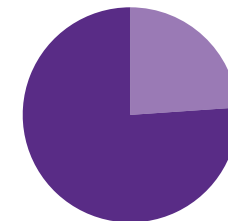


Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (251)
Mit Schweizer Pass (534)



Anteil in % der Bevölkerung 0 2 4 6

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 46 Personen eingebürgert. 24 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (11)
Im Ausland geboren (35)



Im Quartier gibt es 8 Klassen.

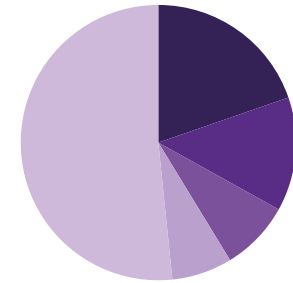
Sie werden von 147 Kindern besucht. Diese können auch aus Nachbarquartieren kommen.

Arbeiten

74 Prozent der Bevölkerung im Quartier City sind erwerbstätig, 2,4 Prozent sind arbeitslos.

Im Quartier gibt es 33 835 Arbeitsplätze. Das sind 6,3 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

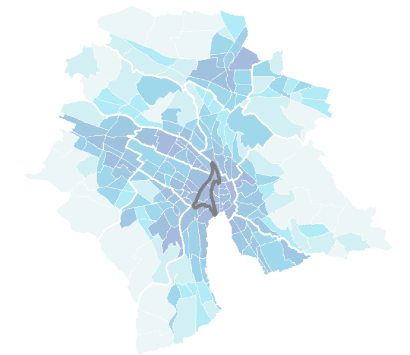
Durchschnittlich arbeiten im Quartier 569 Personen pro Hektare.



Arbeitsplätze nach Branche:
Finanzdienstleistungen (20 %)
Detailhandel (13 %)
Arbeitsvermittlung (8 %)
Gastronomie (7 %)
Übrige (52 %)

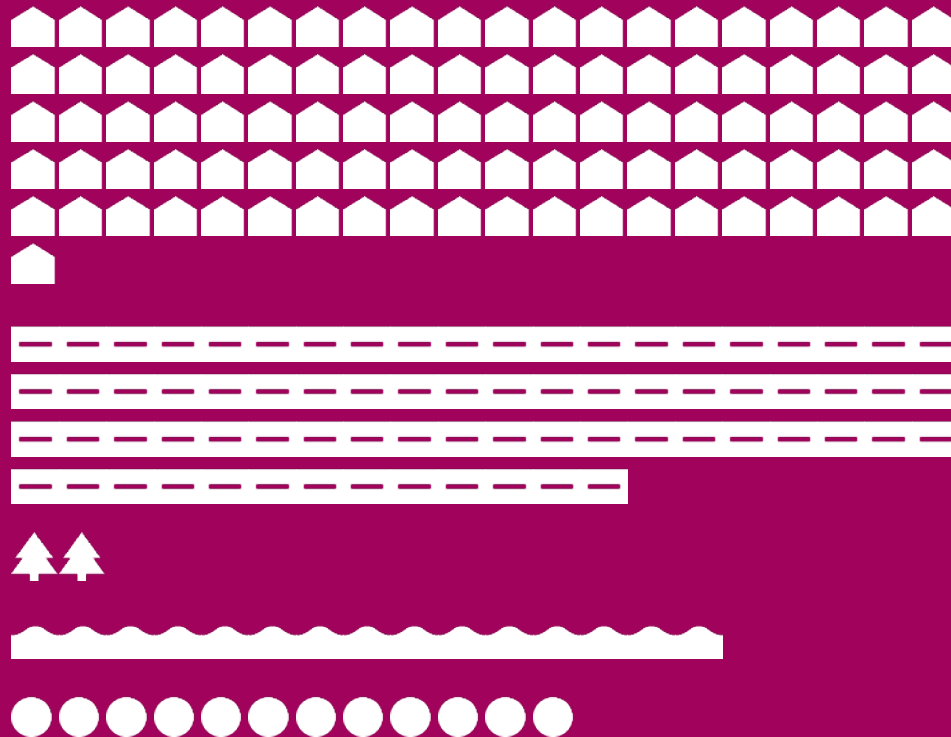







Anzahl Arbeitsplätze pro ha
0 ————— 795



Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche im Quartier City besteht aus Gebäuden und Gebäudeumschwung.

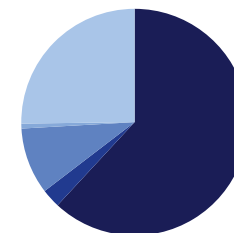


-  Gebäude (50%)
-  Verkehrsfläche (36%)
-  Wald (1%)
-  Gewässer (7%)
-  Übrige (6%)

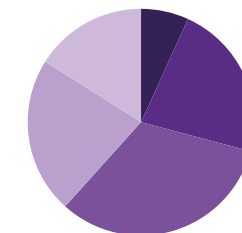
Wohnen

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren keine neuen Wohnungen gebaut.

62 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden vor 1893 erstellt.



Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



Wohnbaugenossenschaften besitzen kein Land in der Bauzone.

Bauzone



Land



Wohnungen



- Öffentliches Eigentum
- Wohnbaugenossenschaften
- Übrige private Gesellschaften
- Privatpersonen
- Im Stockwerkeigentum

Titelbild:

Hauptbahnhof, Landesmuseum, Schanzengraben, Alter Botanischer Garten,
Menschen auf der Usteribrücke

Einleitungstexte: Stand 2024

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt,
Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung),
Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung
Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: druckdesign Tanner AG

Recherche/Überarbeitung Einleitungstexte: albprojekte gmbh und Binkert Partnerinnen AG

Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter

Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh

Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich

Statistik

Napfgrasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zu den Quartieren